

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Echtzeit und Anzeigen)

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 107.

Mittwoch, 10. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition zu Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger 1 Mark 70 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 80 Pf., durch den Postträger 1 Mark 90 Pf. Nach Monatsabrechnung werden angenommen. Tagespreise: für die Nummer des Ausgabeabends bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. — Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Schriftführer: Grottel-Strasse 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach § 44 der Bau-Ordnung dürfen zum äußeren Ausschuss der Häuser nach außen gerichtete, sowie besonders dunkle Farben nicht verwendet werden. Bei der Wahl der Farben ist die im städtischen Bauamt ausliegende Farbenskala zu beachten. Teilweises Abputzen und Abfärben der nach Pfählen, Straßen oder Wegen gerichteten äußeren Seiten der Häuser ist ebenso, wie das Abfärben einzelner Stockwerke mit einer Farbe, die von der Hauptfarbe des Hauses absteht, in der Regel nicht, auf keinen Fall aber ohne Genehmigung der Bauaufsichtsbehörde gestattet. Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Riesa, am 8. Mai 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.
Bürgermeister Dr. Dehne.

No.

Die im Antrich schadhafte Kolonade im Stadtpark soll mit einem Neuanstrich versehen werden. Die Malerarbeiten hierzu gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind bis Montag, den 15. Mai 1905 vormittags 10 Uhr im Bauamt ausgefüllt zurückzugeben.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen. Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die etwaige Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 10. Mai 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.
A. Greer.

Schje.

Für das hier zu erbauende Gaswerk wird ein Gasmeister mit guten Fachkenntnissen gesucht. Jahresanfangsgehalt 1200 M., außerdem freie Wohnung, Feuerung und Licht. Bewerbungsgesuche, denen Zeugnisabschriften beizufügen sind, bis zum 20. Mai d. J. erbeten.

Gröbba, den 10. Mai 1905.

Der Gemeinderat.

Freibank Zeithain.

Morgen Donnerstag, den 11. d. M., nachmittags 1 Uhr kommt Fleisch eines Kindes in gefrorenem Zustande zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 10. Mai 1905.

Das Konzert, das am Montag abend zur Feier des 100jährigen Todestages Friedrich von Schillers im Hotel Höpfer stattfand, erfreute sich einer außerordentlichen Teilnahme unserer Bevölkerung aus Stadt und Land. Daß die Feier nicht einen Toten, sondern einem in den Herzen des Volkes lebenden galt, bezeugte die allgemein gehobene Stimmung, die über der Versammlung lag, das bezeugten auch die zahlreich vertretenen festlichen Toiletten der Damen, die den Saal schmückten. Vor dem Podium leuchtete, aus dunklem Laubwerk die Büste des Dichters, und seine lebensharten, scharfgeschnittenen Züge sammelten die erwartungsvollen Hörer für das Kommen. Die Vortragsfolge eröffnete die Ouvertüre zur Oper „Fingelinie in Aulis“ von Gluck in gewohnter tonvoller Weise zu Gehör brachte. Sodann trat Herr Dr. med. Fester die Versammlung mit einem edel schwung- und eindrucksvoll gesprochenen Prologe, der die Anwesenden mitten hinein in die rechte Feierstimmung versetzte, worauf der Männer-Gesangverein „Amphion“ das zum Volkslied gewordene Schillerische „Lied an die Freude“ nach einem Tonsatz seines Viedermeyers, des Herrn Kantors Fischer, in äußerst gefälliger und ansprechender Weise darbot. Im Festgesang an die Künstler für Männerchor und Blasorchester von F. Mendelssohn-Bartholdy entwickelte der Verein seine wackeren stimmlichen Mittel in vortrefflichster Weise und legte dar, zu welchen schönen Erfolgen die Sangeskunst Männer aus den verschiedensten Berufen und Lebenskreisen erheben und begeistern kann. Weiter hatten wir die Freude, eine in unseren Mauern geschätzte Künstlerin, Frau Hildegard Börner, Konzertfängerin aus Leipzig, zu begrüßen, die leider infolge Indisposition vom Programme abweisen mußte und von den Schillerischen Liedern nur den Fischerknaben von Bizet bieten konnte. Ausführend sang Herr Konzertfänger Gustav Dörcher aus Leipzig mit viel Geschmack und Empfindung einige Schillerlieder mit Lautbegleitung, für viele Hörer gewiß ein seltener Genuß. „Der Jüngling am Bache“: An der Quelle sah der Knabe — versetzte seine Wirkung nicht, wogegen aber die Ebenbürtigkeit und den künstlerischen Wert des zweiten Liedes mit dem Refrain: „Das ist der Friedrich Schiller“ die Meinungen berechtigtermaßen ziemlich auseinandergingen. — Den zweiten Teil des Abends füllte Schillers „Lied von der Glocke“ von A. Romberg aus, ein Werk, das an Solisten, Chorsänger und Orchester ganz bedeutende Ansprüche stellt. Nur daß Herr Kantor Fischer die imposante Tonbildung schon von langer Hand her mit Energie und Umsicht vorbereitet hatte, er... glichte die Aufführung in so gelungener, erbauender Weise. Unvergessen wird allen Konzertbesuchern das entzückende Duett: „O zarte Sehnsucht“ sein, wie es Frau Börner mit ihrem weichen, klangvollen Sopran im Verein mit dem prächtigen Tenor des Herrn Dörchers darbot, dann auch die prächtig gelungene Chöre, die die Feuerbrunst und den Aufruhr schildern. Wenn hätten wir Herrn Konzertfänger Hermann Kühle aus Dresden,

der den Meister lang, eine ausgiebigere Verwendung seiner gewiß nicht geringen Stimm- und Vortragsmittel machen sehen. Herr Kantor Fischer, der Urheber und Gestalter der ganzen würdigen Feier, beherrschte überall vollumfänglich die umfängliche Situation und sei ihm, sowie allen Mitwirkenden auch an dieser Stelle für die hingabe und unermüdblichen Opferinnigkeit herzlicher Dank für den hervorragenden Kunstgenuss gebracht. Nächsten alle, Darbietende und Empfangende, etwas von Schillers Lebenssinn und Kampfesmut mitgenommen haben hinein in die Familien und hinaus ins Leben!

Für unsere Knaben-Bürgerschule fand die Schillerfeier gestern morgen 9 Uhr in der Turnhalle am oberen Schulhause statt. Gesänge, Deklamationen und Festrede bildeten die Bestandteile der Feier. Die Lieder: „Freude, schöner Götterfunken“ usw. und „Frei auf Kameraden, auf Pferd“ usw. wurden von einer Abteilung Knaben gesungen. Deklamiert wurden: a. „Das Mädchen aus der Fremde“, b. „Hoffnung“, c. „Sehnsucht“, d. „Der Alpenjäger“, e. „Die Bürgerschaft“ und f. die 1. Szene aus dem zweiten Akte des Dramas „Wilhelm Tell.“ (Bespriechung Attinghausens mit Rudenz). Die Festrede hielt Herr Lehrer Böhm. Der Redner wies darauf hin, daß eine Feier zur 100. Wiederkehr von Schillers Todestag keine Lotenfeste sein sollte. Allenfalls, wo Deutsche wohnen, feiern man am 9. Mai Schiller als den Unsterblichen; denn „große Dichter sterben nie.“ Auch die deutsche Schule muß sich an Schillerschem Wesen und Geiste laben und erbauen; denn in Schiller ist die ganze Eigenart des deutschen Volkes verkörpert. Nachdem Redner hierauf den Lebensgang Schillers in großen Zügen vorgeführt und besonders sein Wirken in Jena und in Weimar geschildert hatte, ging er auf den Inhalt der Schillerischen Dichtungen ein und wies nach, daß sie in hohem Maße für das Wahre, Schöne und Gute begeistern, daß Schiller Wahrheiten, die schon von Strauch und Salomo ausgesprochen worden sind, in eine klassische Form gebracht hat, die nie vergehen wird, und daß der große Dichter durch seine Werke zum Lehrer und Gelehrer des deutschen Volkes geworden ist, als solcher im Geiste heute noch unter uns wirkt und uns hauptsächlich zur Vaterlandsliebe begeistert, wie seine Werke schon bald nach seinem Tode viel zur politischen Wiedergeburt des deutschen Volkes beigetragen haben. Viele Denkmäler sind dem großen Toten gesetzt worden; aber sein schönstes Denkmal steht im Herzen des deutschen Volkes, das anerkennt, daß Schiller den Dichterberuf als einen heiligen Beruf aufgefaßt hat, wozu er auch die sittliche Würde und Soberität uners Lieblingsdichters heute noch einen gewaltigen Einfluß auf die Menschen machen. Mäße es immer so bleiben! Der allgemeine Gesang: „Vaterland, du Hort der Lieder“ usw. (nach Wagners Meisterfingern) bildete den Schluß der Feier.

Unmittelbar darauf, um 10 Uhr, hielt in demselben Raum das Realprogymnasium eine ähnliche Feier ab, in deren Mittelpunkt die Festrede des Herrn cand. rev. min. Kallisch stand. Ausgehend von der Bedeutung des großen Dichters für die Jugend entwarf der Redner dem Schillercoetus ein Bild des Lebens und Wirkens Fr. Schillers. Die Rede war eingerahmt durch Deklamation und Gesang. Ausgezeichnet wurde die Feier durch die An-

wesenheit zahlreicher Angehöriger der Schüler, sowie von Vertretern der städtischen und geistlichen Behörden.

Ferner fand vormittags 11 Uhr in der Turnhalle der Mädchen-Schule noch ein öffentlicher Schulakt statt. Die Festrede, gehalten von Herrn Lehrer Jante, Prolog, allgemeine und Chorgesänge, und verschiedene Deklamationen boten auch hier eine schöne, würdige Feier des Tages.

Zu einer recht trefflichen, schönen Feier gestaltete sich gestern auch in unserer Nachbarstadt Zeithain die Aufführung von „Wallensteins Lager“ welche in dem überfluteten großen neuen Saale des dortigen „Lindenhofes“ vor sich ging. Es hatten sich die ersten Kreise der Stadt, ca. 45 Damen und Herren, in den Dienst der guten Sache gestellt; der vorzüglichen Darstellung gelang es, unterstützt durch gediegene Kostümierung und eine Bühne von stürmischer Größe, das Werk prächtig zu verkörpern und stürmischen Beifall hervorzurufen. Der Aufführung, umrahmt von Gesängen und Deklamationen Schillerischer Gedichte, ging eine treffliche Festrede des Herrn Oberpfarrer Riemann voraus. Nächsten Sonntag soll eine Wiederholung stattfinden, welcher ein zahlreicher Besuch sicher nicht fehlen wird.

Die Weinmilde sind im Anzug; auch die sich geltend machende Maitäfel bekundet das. Bekanntlich wird der Zeit der drei gestrengen Herren Mamertus, Pancratius und Servatius in den Kreisen des Weinbaues infolge der Nachfröste, die sie bringen sollen, immer mit Spannung und einer gewissen Furcht entgegengesehen.

Gestern abend begann der „Riesauer Fußball-Club 1903“ mit seinem ersten Übungsspiel an Wochentagen. Die weiteren Trainings sollen Dienstag und Freitag in den Abendstunden von 7 Uhr an stattfinden und die bis jetzt festgelegt gewesene Spielzeit an Sonntagen soll von kommenden Sonntag an auf die Zeit von früh 7 Uhr bis mittags 11 Uhr verlegt werden.

Ein mächtiger Sonnensek ist jetzt dem unbewaffneten Auge sichtbar. Mit einem Fernglase (dessen Objektiv geschwärzt sein muß) beobachtet, sind es zwei dicht beieinander sich befindende Flecken. Früh bei Sonnenaufgang stehen die Flecken senkrecht nahe über dem Mittelpunkt der Sonne und abends befinden sie sich rechts, etwas tiefer als das Zentrum.

Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschicken und Fangen von Wanderfalken, Gähnerhabichten und Sperberweibchen für 1905 eine Prämie von 3000 M. ausgesetzt, welche durch Unterstützung des preussischen Kriegsministeriums um 500 M. erhöht wird, so daß eine Gesamtprämie von 3500 M. verteilt werden kann. Diese 3500 M. werden Anfang Dezember dieses Jahres verteilt, und zwar 2900 M. nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge, während die weiteren 600 M. als Sonderprämien an die höchstbeteiligten Schützen verteilt werden. Für jedes Paar Wanderfalkenfänge wird eine Zusatzprämie von 1 M. vorabgezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämien mußte die „beiden Fänge“ eines Raubvogels bis spätestens Ende November dem Verbands-Geschäftsführer W. Döbelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Im vorigen Jahre wurden für 3074 Paar eingegangene prämiierungsfähige Fänge (128 Paar von Wanderfalken, 1101 Paar von Gähnerhabichten und 1845 Paar von Sperbern) pro Paar